

Associated Press liegt falsch: Windparkbetreiber räumen ein, dass Turbinen Delfine und Wale töten

geschrieben von Chris Frey | 15. Januar 2024

Diana Furchtgott-Roth

Wenn [Unternehmen](#), die Windkraftanlagen bauen, eine Genehmigung für die Schädigung von Meereslebewesen beantragen, geben Reporter der Associated Press der [Heritage Foundation](#) (bei der ich arbeite) und dem [Heartland Institute](#) die Schuld, anstatt die Fakten zu nennen.

In dem irreführenden AP-Artikel, der unter anderem von [WBTS-TV](#) in Boston, der [Zeitung](#) The Daily Star aus Oneonta, N.Y. und [WTFX-TV](#) in Philadelphia verbreitet wurde, heißt es: „Wissenschaftler sagen, dass es keine glaubwürdigen Beweise gibt, die Offshore-Windparks mit dem Tod von Walen in Verbindung bringen“ und „Offshore-Windkraftgegner unbewiesene Behauptungen über die Schädigung von Walen aufstellen, um zu versuchen, Projekte zu stoppen, wobei einige der lautesten Gegner in New Jersey [sitzen](#)“.

In dem Artikel wird den Gegnern vorgeworfen, „Angst in den Küstengemeinden zu schüren, in denen die Projektentwickler für den Betrieb eines Windparks eine landseitige Infrastruktur aufbauen müssen“.

Wenn dem so ist, warum bitten dann Offshore-Windpark-Unternehmen Onkel Sam um die Erlaubnis, Meeressäuger zu schädigen, und warum werden tote Wale an den Stränden der Ostküste angespült?

Laut den AP-Reportern Christina Larson, Jennifer McDermott, Patrick Whittle und Wayne Parry ist „ein lautstarker Gegner der Offshore-Windkraft“ die Heritage Foundation, eine konservative Denkfabrik mit Sitz in Washington, D.C. Diana Furchtgott-Roth, Direktorin des Zentrums für Energie, Klima und Umwelt der Stiftung, schrieb im November, dass das abgebrochene Windkraftprojekt des dänischen Unternehmens Ørsted in New Jersey „hässlich“ und „eine Gefahr für die Tierwelt“ sei. (The Daily Signal ist das Nachrichtenorgan der Heritage Foundation).

Hätten die vier Reporter ihre Hausaufgaben gemacht, hätten sie erwähnt, dass die Unternehmen in den vorgeschriebenen Umweltverträglichkeitsprüfungen bei der National Oceanic and Atmospheric Administration erklären, dass die von ihren Aktivitäten erzeugten Geräusche Meeressäuger schädigen werden.

So haben Atlantic Shores und Ørsted's Ocean Winds in ihren Anträgen für Offshore-Windprojekte in New Jersey die Genehmigung zur Schädigung von Meeressäugern beantragt. Und seit die Schiffe im Mai 2022 ihre Offshore-

Untersuchungen verstärkt haben, wurden 31 tote Wale an den Stränden von New Jersey und Umgebung [angespült](#).

Ørsted, das sich im November von einem geplanten Offshore-Windpark in New Jersey zurückzog, beantragte die Genehmigung, 30 Wale, 3231 Delfine, 82 Schweinswale und acht Robben durch die von seinen Untersuchungen erzeugten Schallwellen zu schädigen – obwohl das Unternehmen behauptet, dass der Schaden vernachlässigbar wäre.

Die genauen Zahlen und die einzelnen Arten sind auf der [Website](#) der NOAA im Antrag von Ørsted auf Genehmigung der zufälligen Belästigung (Tabelle 9) zu finden.

Das Unternehmen Atlantic Shores, das sich im Besitz der niederländischen Shell Oil und der französischen EDF befindet, bemüht sich immer noch um eine Genehmigung für die Errichtung eines Offshore-Windparks in New Jersey. In seinem [Antrag](#) auf unbeabsichtigte Beeinträchtigung (Tabelle 6-3) erklärte das Unternehmen, dass die mit dem Standort der Windturbinen verbundenen Schallwellen wahrscheinlich 10 Wale, 662 Delfine, 206 Schweinswale und 546 Robben beeinträchtigen würden (ebenfalls als vernachlässigbare Menge bezeichnet). Das Unternehmen erhielt die Genehmigung, diese Meerestiere zu schädigen.

Obwohl die Unternehmen die Auswirkungen als „vernachlässigbar“ bezeichnen, heißt es auf der NOAA-Website, dass es schwierig ist, die Auswirkungen von künstlichen Geräuschen auf Säugetiere zu messen.

„Ein akustisches Trauma, das durch die Einwirkung lauter, vom Menschen erzeugter Geräusche entstehen könnte, ist sehr schwer zu beurteilen, insbesondere wenn der Körper des Wals bereits stark verwest ist“, heißt es auf der [Website](#) der NOAA.

Sean Hayes, Leiter der Abteilung für geschützte Arten bei der NOAA, schrieb in einem [Brief](#) an Brian Hooker, leitender Biologe beim Bureau of Ocean Energy Management: „Die Entwicklung von Offshore-Windkraftanlagen birgt Risiken für diese Arten [Glattwale], die in den südlichen Gewässern Neuenglands aufgrund der Häufigkeit und Verbreitung der Arten noch größer sind Im Gegensatz zu Schiffsverkehr und Lärm, die bis zu einem gewissen Grad gemildert werden können, können die ozeanografischen Auswirkungen der installierten und in Betrieb befindlichen Turbinen während der 30-jährigen Lebensdauer des Projekts nicht gemildert werden, es sei denn, sie werden stillgelegt.“

Außerdem wurde in dem AP-Artikel nicht erwähnt, dass einige der Unternehmen, die diese Windparks errichten würden, im Besitz von Dänemark, den Niederlanden und Frankreich sind – und das, obwohl die Steuergutschriften für erneuerbare Energien im so genannten Inflation Reduction Act darauf abzielen, einheimische Unternehmen zur Erzeugung erneuerbarer Energien anzuregen. Und es wurde nicht erwähnt, dass die Offshore-Windparks in New Jersey praktisch keinen Einfluss auf die Abschwächung der globalen Temperaturen haben würden, weder jetzt noch im

Jahr 2100.

Lokale Gemeinden lehnen zunehmend Windparks ab, wie aus einer [Datenbank](#) für Ablehnungen von erneuerbaren Energien hervorgeht, welche der Umweltwissenschaftler Robert Bryce führt. Er berichtet, dass 417 Windparks und 190 Solaranlagen im Jahr 2023 von lokalen Gemeinden abgelehnt wurden. Mehr als 600 Projekte wurden im Jahr 2023 abgelehnt, gegenüber 489 im Jahr 2022 und 208 im Jahr 2018.

Die Befürworter der erneuerbaren Energien versuchen, die Schäden zu [beschönigen](#) und die Vorteile zu übertreiben, um teure Offshore-Windparks zu fördern. Fürs Protokoll: Das französische und niederländische Unternehmen Atlantic Shores und das dänische Unternehmen Ørsted haben um die Erlaubnis gebeten, Wale, Delfine, Schweinswale und Robben zu verletzen.

Die Amerikaner in New Jersey und anderswo lehnen diese Umweltschäden ab.

Weitere Informationen über die Auswirkungen der Offshore-Windenergie auf den Nordatlantischen Glattwal gibt es [hier](#).

Mehr zu gefährdeten Arten gibt es [hier](#).

[Diana Furchtgott-Roth](#) is the director of the Center for Energy, Climate and Environment and the Herbert and Joyce Morgan Fellow at The Heritage Foundation.

Originally published by [The Daily Signal](#). Republished with permission.

Link:

<https://heartlanddailynews.com/2024/01/associated-press-got-it-wrong-wind-farm-contractors-acknowledge-turbines-kill-dolphins-whales/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE